

Erfahrungsbericht: Fribourg

Vorbereitung und Planung

Im Winter 2018/19 war ich für ein Semester an der Université de Fribourg. Da ich meinen Schwerpunkt und sämtliche andere Kurse bereits abgeschlossen hatte, kam für mich leider nur ein einsemestriger Studienaufenthalt in Betracht, in dem ich mir neben der Meldefristverlängerung eine Fremdsprachenkompetenz anrechnen lassen konnte.

Direkt nach der Zusage für den Studienplatz, hat mir die Université de Fribourg sog. „Guidelines for the Swiss Mobility Partners“ zugeschickt. Dieses Dokument enthielt alle notwendigen Informationen bzgl. der Vorbereitung des Auslandsaufenthalts und welche organisatorischen Schritte nach der Ankunft im Gastland vorzunehmen waren. Durch diese „Guidelines“ wurde die Planung und Vorbereitung des Auslandsaufenthalts erheblich erleichtert.

Zusätzlich hat mich sowohl das internationale Büro der Freien Universität Berlin als auch das internationale Büro der Université de Fribourg bei der Organisation unterstützt.

Kosten

Zu beachten ist, dass die Lebenshaltungskosten in der Schweiz deutlich höher sind als in Deutschland. Es empfiehlt sich daher den wöchentlichen Großeinkauf in dem einzigen Aldi der Stadt zu machen (Lage: in der Nähe vom Perolle Center) und nur für kleinere Erledigungen in die typischen schweizer Supermärkte (Coop, Migros etc.) zu gehen.

Ansonsten mussten sich viele Austauschstudenten anfangs neue Sim-Karten kaufen und uU. einen Vertrag mit schweizer Telefongesellschaften abschließen, um in der Schweiz telefonieren und Whats app nutzen zu können. Für meinen einsemestrigen Aufenthalt, habe ich mir eine Prepaidkarte für 10 CHF im Monat geholt, mit der ich gut zurechtgekommen bin. Zudem musste man gleich am Anfang seines Aufenthaltes (innerhalb von zwei Wochen) einige Unterlagen an die SPOMI schicken und 90 CHF an die SPOMI, sowie 20 CHF an die Gemeinde zahlen, um eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen- diese Informationen finden sich aber auch alle in den „Guidelines for the Swiss Mobility Partners“ von der Uni.

Fribourg selbst ist zwar offiziell eine bilinguale Stadt (Französisch/Deutsch). Im Supermarkt oder in der Bank sprechen die meisten Angestellten jedoch nur Französisch. Ansonsten nehmen viele Studenten aus allen Kantonen an dem bilingualen Kursprogramm der Uni teil, sodass man gerade in der Studentenstadt Fribourg trotzdem mit allen vier Landessprachen in Berührung kommt.

Unter den Austauschstudenten wurde hauptsächlich nur Englisch gesprochen. Geht man also mit dem Ziel ins Ausland, sein Französisch zu verbessern, würde ich doch eher eine Stadt in Frankreich empfehlen.

Unterkunft

Grundsätzlich werden Wohnheimplätze für Auslandsstudierende von „Apartis“ zur Verfügung gestellt. Die dafür erforderlichen Anmeldeformulare, werden einem von der Gastuniversität sofort nach Erhalt des Studienplatzes zu geschickt.

Ich würde dir auf jeden Fall raten, dich schnell für einen Wohnheimplatz bei Apartis zu bewerben, da die Plätze begrenzt und idR schnell weg sind. Das größte Studentenwohnheim von Apartis liegt in Guivisez und damit 20 min. außerhalb von Fribourg. Dort wohnen in der Regel die meisten Austauschstudenten.

Da ich meine Zusage für die Université de Fribourg wegen einiger Komplikationen jedoch erst später erhalten habe, waren die Wohnheimplätze bereits alle vergeben. Daher musste ich mich selbstständig um eine Unterkunft kümmern. Die Wohnungssuche von Berlin aus, war sehr schwierig und aufwendig, da es zu wenig WG Zimmer gab, die Vermieter zum Teil völlig veraltete Anzeigen im Internet hatten und nur selten auf meine Anfragen reagiert wurde. Als ich wenige Tage vor meiner Anreise immer noch kein WG Zimmer gefunden hatte, habe ich mich entschlossen in dem privaten Wohnheim „Convict Salesianum“ zu wohnen. Dieses war deutlich teurer als die übrigen Studentenwohnheime. Das „Convict Salesianum“ ist jedoch sehr zentral gelegen (5 min. von der Uni und dem Bahnhof entfernt) und im Preis sind Frühstück, Abendessen (außer an den Wochenenden) und Putzdienste mitinbegriffen, weshalb sich die höhere Miete letztlich rentiert hat. Das gemeinsame Essen war außerdem hilfreich um, viele schweizer Studenten kennen zu lernen, daher war ich letztlich sehr zufrieden mit meiner Entscheidung.

Für die Zukunft würde ich aber insbesondere für Leute, die sich ihr Essen gerne selbst zubereiten und nicht gerne an feste Essenszeiten gebunden sind, empfehlen, sich bei Apartis oder bei dem privaten Studentenwohnheim „St. Justin“ für einen Wohnheimplatz zu bewerben. „St. Justin“ bietet ebenfalls Frühstück an, ist vergleichsweise sehr günstig, sauber und liegt direkt gegenüber von der Uni (ist also deutlich besser gelegen als die Studentenwohnheime von Apartis). Zudem gibt es in „St. Justin“ eine große Küche, in der man sich gut mit Freunden zum Kochen treffen kann und einen kleinen „Partykeller“ mit einer Tischtennisplatte. Das Studentenwohnheim bietet damit ebenfalls eine gute Möglichkeit, um neue Leute kennen zu lernen.

Studium an der Gasthochschule

Das Kursangebot der Université de Fribourg ist sehr vielfältig. Zudem werden die rechtswissenschaftlichen Kurse in Deutsch, Französisch und Englisch angeboten. Wobei zu beachten ist, dass die englischen Kurse ausschließlich Masterkurse sind, welche in Fribourg grundsätzlich erst 3 Wochen nach Semesterstart beginnen. Da mein Französisch leider nicht so besonders gut war, habe ich mich entschlossen, Kurse auf Englisch und Deutsch zu belegen.

Sehr zu empfehlen ist der Masterkurs „Introduction to Swiss law“. Dieser Kurs ist extra für Austauschstudenten, anfängliche sprachliche Schwierigkeiten sind daher nicht schlimm. Zudem eignet sich der Kurs besonders gut, um weitere Austauschstudenten kennen zu lernen. Jede Woche wird ein neues Rechtsgebiet von einem neuen Professor in drei Stunden behandelt. Der Kurs ist insofern sehr abwechslungsreich und gibt einen guten Überblick über das gesamte Schweizerrecht. Neben den Powerpoint Präsentationen aller Professoren/innen, wurde ein Reader online zur Verfügung gestellt, in dem man die wichtigsten Themen noch

einmal nachlesen konnte. Die Klausur bestand dann aus einem zweistündigen „open book exam“ über zwei ausgewählten Rechtsgebieten.

Auch mein zweiter Kurs „Europarecht II/Binnenmarktrecht“ hat mir sehr gut gefallen. Dieser Kurs wurde von einem Professor und einer Professorin unterrichtet, wobei Vorlesung und Übung abwechselnd stattfanden. Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei diesem Kurs um einen Zusatzkurs handelte, fand der Kurs immer abends mit einer nicht allzu großen Anzahl von Studenten statt. Die Atmosphäre war somit ziemlich entspannt. Begleitend zur Vorlesung gab es einen Reader und von den Professoren zur Verfügung gestellte Schemata. Mit diesen Materialien konnte man sich sehr gut auf die zweistündige Abschlussklausur vorbereiten. In der, wie in Berlin, ein Fall im Gutachtenstil zu lösen war.

Beide Klausuren waren weniger umfangreich als die Klausuren in Deutschland und mit ein wenig Arbeit gut zu bewältigen.

Alltag und Freizeit

Sehr zu empfehlen ist der dreiwöchige Französisch Intensiv Sprachkurs (vor Semesterbeginn). Dieser hilft vor allem dabei, dass Französisch noch einmal ein bisschen aufzufrischen und neue Leute kennen zu lernen. Der Kurs kostet zwar um die 300 CHF, im Preis mitinbegriffen sind jedoch Freizeitaktivität (wie zB. Stand up paddling) und teilweise auch Essen. Zudem kann man sich für diesen Kurs 6 ECTS Credits anrechnen lassen, was äußerst nützlich ist. Die ESN Community, die in den anderen Ländern normalerweise die „Introduction week“ organisiert, gab es in Fribourg zwar auch, sie hat aber leider nur wenige Veranstaltungen angeboten. Zudem waren die Events, die sie angeboten hat schlecht organisiert und ungeeignet, um neue Leute kennen zu lernen. Insofern würde ich jedem ans Herz legen, das Geld zu investieren und den Intensivsprachkurs zu machen, durch diesen kann man sich super in der Stadt einleben und hat einen angenehmen Semesterstart.

Fribourg selbst ist eine sehr kleine Stadt mit ca. 40.000 Einwohnern und einer echt schönen Altstadt. Es gibt ca. 3 Clubs (Frison, Mythic und Shine) in denen abends (ab und zu) etwas los ist und einige coole Bars (Café Belvedere, Ancienne gare, Café populaire, Cyclo etc.), die unter der Woche eigentlich immer voll sind. Am Anfang des Semesters gibt es jeden Montag im „Irish pub“ den sog. „crazy monday“. Zudem werden viele Veranstaltungen vom „Centre Fries“ organisiert. Das ist eine Art Studentenhaus, in dem viele Konzerte, Partys, gemeinsames Kochen, Poetry slams, Filmeabende etc. angeboten werden. Es lohnt sich auf jeden Fall dort mal vorbei zu schauen.

Tagsüber werden die Bars in Cafes umfunktioniert und von einem der beliebtesten Cafes „Café Belvedere“ hat man eine super Aussicht über einen Teil der Altstadt und über die Sarine. Zudem liegt die Stadt sehr zentral, man ist also schon in 20 min. in Bern, in 45 min. in Lausanne und in 40 min. (mit dem Bus) in den umliegenden Bergen (Gebirge: Schwarzsee). Während meines Aufenthalts habe ich so ziemlich jede größere Stadt in der Schweiz gesehen und zahlreiche Wandertrips unternommen. Sehr zu empfehlen sind die Wanderungen zum Molèson, Oeschinensee, Interlaken, Creux du van und Niesen. Auch Italien, insbesondere Mailand, und Frankreich sind nicht weit entfernt. Insofern würde ich euch raten gleich zu Anfang das „Halbtax“ und das „after seven ticket“ (in der SBB Zentrale am Bahnhof) zu kaufen, diese lohnen sich auf jeden Fall, wenn ihr plant einige Reisen in der Schweiz zu unternehmen.

Ansonsten bietet auch die Uni selbst eine Vielzahl von Aktivitäten und Sportkursen an, für die man nichts bezahlen muss. Man kann also viele Kurse ausprobieren. Ich selber habe Limitless, Federball, Aquafitness, Yoga, Salsa und Pilatis ausprobiert. Auch die von der Uni organisierten Skifahrten und Schneeschuhwanderung sind im Wintersemester sehr zu empfehlen.

Fazit

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass mir das Semester in Fribourg unglaublich gut gefallen hat. Jede einzelne schweizer Stadt ist wunderschön- Fribourg nicht ausgenommen- und die Landschaft ist absolut einzigartig. Auch wenn ich zuerst dachte, ich könnte mich nie an das Leben in einer Kleinstadt gewöhnen, kann ich im Nachhinein nur sagen, ich hätte mir keine bessere Stadt für das Auslandssemester aussuchen können. Es war super angenehm und praktisch, dass man sich innerhalb kürzester Zeit mit seinen Freunden in seiner Lieblings Bar/Club/Cafe etc. treffen konnte. Und sollte es doch einmal langweilig werden, hat man immer noch die Möglichkeit zahlreiche Städte und Wandertrips zu machen.

Ich kann ein Auslandssemester an der Université de Fribourg daher nur empfehlen.